

# Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Weissen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Rente: Leipzig Nr. 28614

Nr. 98 | Mittwoch den 30. April 1919 | 78. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Das Steinwerk Roschberg vorm. Alfred Roscher. S. m. b. H. in Dresden hat um die Erlaubnis zur Errichtung

### eines Hammerwerkes (Steinspalterei)

auf dem Grundstück 155 b des Flurbuchs für Kleinschönberg nach § 16 der Reichs-Verkehrsordnung nachgesucht.

Dieser Antrag wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaigen Einwendungen gegen die Anlagen binnen vierzehn Tagen bei der Amtshauptmannschaft anzubringen.

Weissen, am 26. April 1919. Nr. 280 b IX

Die Amtshauptmannschaft.

Nachschlichter 5. Nachtrag zum Statute für die Fortbildungsschule zu Wilsdruff nach erfolgter Befähigung durch die Bezirksschulinspektion Wilsdruff hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wilsdruff, am 28. April 1919.

Der Schulausschuss. Bürgermeister Künzel, Vorsitzender.

### 5. Nachtrag

in dem Statute für die Fortbildungsschule zu Wilsdruff vom 10. Juni 1882.

§ 18 Abs. 2 und Abs. 7 erhalten folgende Fassung:

Abs. 2: „Der Besuch öffentlicher Tanzbelustigungen und solcher Schaukellungen, welche die sittliche Reinheit gefährden oder vom Lehrer als nicht für

Fortbildungsfähler geeignet bezeichnet werden, ist Fortbildungsfähler verboten. Der Besuch von Schaukellungen ist ihnen nach 8 Uhr abends nur zu für sie erlaubten Schaukellungen, Vorträgen und dergl. oder nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Unter allen Umständen ist der regelmäßige Besuch, das Anfliegen, das Kartespielen und alles Lärmen in Schaukellungen, das lärmende oder sonst belästigende Verhalten sowie das Rauchen auf öffentlichen Verkehrsstraßen untersagt. Der Aufforderung des Wirtes, eines Lehrers oder eines Polizeibeamten zum Verlassen von Schaukellungen ist unweigerlich Folge zu leisten.“

Abs. 7: „Verhöre gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht härtere Strafvorschriften platzgreifen, vom Stadtrate mit Geldstrafe bis zu 60 — Mk. oder entsprechender Haftstrafe geahndet.“

Wilsdruff, am 10. April 1919.

Der Schulausschuss. (L. S.) Künzel, Vors. Der Stadtrat. (L. S.) Künzel, Bürgermeister.

Vorstehender Nachtrag wird genehmigt und hierüber diese

### Urkunde

erteilt. Weissen und Wilsdruff, am 17. April 1919.

Die Bezirksschulinspektion. (L. S.) Dr. Schilling.

## Brutale Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

### Was wir brauchen.

Während die Regierungen der Entente sich anstehen, den Vorhang vor den Geheimnissen ihrer Vier- und Böhrenkammer langsam emporzuziehen, regt sich das deutsche Volk allerorten im Lande, um seinen Unterhändlern für die schweren Tage, denen sie entgegengehen, den Rücken zu stärken. In Magdeburg, in Bromberg, haben auch Sonntag wieder gewaltige Massenfundgebungen zur Befestigung aller Parteien gegen die Summierung des Gewalttriebens Einspruch erhoben, und auch die Hauptstadt Berlin hat sich wieder einmal sehr energiegelad zur Frage des Tages vernehmen lassen. Hier war es der preussische Minister des Innern, Herr Kappeler Heine, der in einer vom Reichsverband Deutscher Beamtenvereine veranstalteten Versammlung den Ton ansetzte — und wie er das tat, wie er die Forderungen unserer nationalen Würde mit der christlichen Sehnsucht nach Frieden zu verbinden wußte, das sicherte diesem ansehenden Redner, bei allem Widerspruch im einzelnen, dem Gesamterfolg, von dem man nur wünschen kann, daß er der großen Sache, für die der Minister sich hier vor Öffentlichkeit einsetzte, auch über den Augenblick hinaus seine Stimme möchte.

Rechtlich geht Herr Heine von der Annahme aus, daß in Versailles verhandelt werden soll. Ein Diktat kommt für unsere Bevollmächtigten, die jetzt dorthin unterwegs sind, nicht in Frage. Sie werden nicht um Gnade betteln, denn wenn wir auch geschlagene Männer sind, so wollen wir uns doch nicht betragen wie verurteilte Kinder. Deshalb soll man uns auch nicht ausreden, daß wir uns demütigen müßten, weil wir die Last am Krieg trügen. Die ganze Welt hat sich in dem Schweben zu teilen, und es wäre ebenso ein Zeichen der Schwäche wie von Unheilslichkeit, wenn wir uns jetzt auf eine ausschließliche gegen Deutschland gerichtete Schuldübernahme einließen. In die Zukunft müssen wir heutzutage und fragen, wie wir aus dem Unheil herauskommen, in das mit uns die ganze Kulturwelt geraten ist. Die Nachfolger der Entente sind verblüdet von Nachtigal, Wästel und Lüge wie nur je Nachfolger alten Schlags es waren — aber appellieren wir an die Völker, so dürfen wir nicht auf keinen Illusionen hingehen: Vermutlich und Gewissheit kommen in den Stimmungen der Völker leider nicht die Zukunft der Welt und die Weltgeschichte. Die Gegenwart hat uns von dem Widerstreit nationaler Interessen und Empfindungen nicht zu erlösen vermocht, nicht in Dänen, wo wir zugunsten der Polen vergeblich kämpfen sollen, nicht im Westen, wo die Franzosen sich in den unheimlichen Mutterlande dauernd einverleiben wollen, ohne die Bevölkerung zuvor um ihren Willen zu befragen. Überall wird gegen uns das nationale Prinzip ausgerufen, aber über unsere Proteste gegen die Verletzung von Polen und Westpreußen, gegen den Raub des Saarlandes kennt man zur Tagesordnung übergehen. Herr Heine kennt das zu dem Grundsatze, daß in letzterem

Orten die deutsche Arbeit die Grenze zu bestimmen habe, nicht alte Dokumente von vor hundert oder gar fünfhundert Jahren. Die Franzosen bilden sich ein, daß noch ein Millionenheer bei uns bereitstünde, um über sie herzufallen. Leider Gottes ist das nicht so, fügte der sozialdemokratische Minister hinzu, ein Lager, der von seinen Zuhörern gebührend unterstrichen wurde. Aber je ärger man uns vergewaltigen wird, desto eher werden wir unsere Kräfte wieder zusammenrufen. Die Vorbedingung für eine neue nationale Erhebung ist allerdings, daß wir anders leben und arbeiten müssen wie in den letzten Monaten. Alle müssen wir ohne Unterschied der Parteien einmütig handelnd zusammenstehen. Wer verlangt, daß wir unsere Freiwilligenverbände auflösen, wer ihre Angehörigen konfiszieren, der begeht Landesverrat. Wir brauchen Einmütigkeit, um die Interessen des deutschen Volkes gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen, um Freiheit, Einigkeit, Arbeit und nationale Unverletzlichkeit für Deutschland sicherzustellen.

Wir brauchen Einmütigkeit — in diesem einen Wort und Begriff ist in der Tat alles zusammengefaßt, was uns jetzt nottut, da wir den schwersten Tagen unserer Geschichte entgegengehen. Es tut wohl, eine solche Mahnung aus sozialdemokratischem Munde zu hören, denn sie verpflichtet den Mann, der sie anspricht, wie die Partei, die hinter ihm steht. Verpflichtet uns alle zur Zurückstellung dessen, was den Unfrieden im Volke schüren könnte, zur Ausbuchtung unserer ganzen Kraft ausschließlich im Interesse der Wiederaufrichtung des Landes. So traurig es ist, daß jetzt bei uns im Innern Krieg geführt werden muß, um irreführende Städte zur Vernunft zurückzuführen, so sehr müssen wir wünschen, daß diesen heftigsten Zuständen so rasch wie möglich ein Ende gemacht wird, damit unsere Feinde nicht glauben, daß sie über uns ungestraft herfallen können, wenn es sie etwa wirklich gelüsten sollte, über Danzig eine polnische Herrschaft zu etablieren. Wir dürfen jetzt nur einen Gedanken haben: die Rettung der Heimat vor Anarchie und Sklaverei. Die Einmütigkeit des ganzen Volkes wird diese äußerste Schmach von uns abwenden können. Dr. Sy.

### Die Bewegung im Reiche.

Kritische Lage der Münchener Käserregierung. Die Lage der Münchener Kommunisten verwickelt sich mit jedem Tage, zumal die Lebensmittelpreise sich jetzt auch bei den spartanischen Soldaten bemerkbar macht. Daß die Führer ihre Sache verloren geben, wird durch die Flucht Landauers sowie dadurch bewiesen, daß einige andere Führer ihre Flucht vorbereiten. Die militärischen Vorbereitungen der Kommunisten leiden erheblich unter Rohlmangel. Die deutschen kommunistischen Führer, die zu Unterhandlungen mit der Regierung Hofmann bereit sind, erklären sich offen gegen die russischen Führer, insbesondere gegen Lenin und Lewin. Die Bürgererschaft erwartet sehnsüchtig das Eingreifen der gegen München zusammengewogenen Truppen. Die Truppenbewegung gegen München ist nunmehr

im Gange. Die Stamm-Linie ist von Regierungstruppen besetzt. Im Norden haben die Regierungstruppen Befestigungen und Altershäuser erreicht, im Süden Mü-Dittling und Neu-Dittling. Die Umschließung der Stadt schreitet fort.

### Blutige Zusammenstöße in Bremen.

Ganz unerwartet haben sich in Bremen nach der Beendigung des Bürgerstreiks neue Zwischenfälle ereignet: Entgegen ihrem Versprechen haben die Gasarbeiter die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Als sie verurteilten, Arbeitswillige in ihrer Tätigkeit zu behindern, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Ein Mitglied des Vier-Anschlusses wurde durch einen Angehörigen der Regierungstruppe, da er Widerstand leistete, erschossen. Die Polizeifunke ist auf acht Uhr abends festgesetzt. Eine weitere Bekanntmachung der Stadtkommandantur ordnet auf Grund des Belagerungszustandes die Einsetzung außerordentlicher Kriegsgerichte an.

### Zwischenfälle in Stettin.

Eine kommunistische Versammlung, die auf dem Stettiner Schloßhofe tagte, wurde von Angehörigen des Grenzhauptes auseinandergejagt. Die Soldaten schoffen mit Armeerevolvern und waren Handgranaten. Ein Mann wurde getötet und mehrere Verletzte. Die Soldaten zogen sich dann in einen Branerel-Ausschank zurück, wo sie von Mannschaften der Sicherheitswehr verhaftet wurden. Wie dieser Zwischenfall entstanden ist, bedarf noch der Klärung. In Stettin herrscht große Erregung. Infolge der Vorgänge auf dem Schloßhofe sind die Arbeiter der großen Werften in einen Demonstrationsstreik getreten. Im übrigen ist die Ruhe nicht gestört worden.

### Generalkrieg in Gleiwitz.

Dem Sympathiestreik der ober-schlesischen Elektrizitätswerke haben sich auch die Wasserwerke teilweise angeschlossen. Der ganze ober-schlesische Elektrizitätsbahnverkehr ist damit lahmgelegt und ganz Oberschlesien ist in tiefstes Dunkel gehüllt. Da dadurch auch andere Betriebe in Mitleidenchaft gezogen sind, sind auch wieder einzelne Kohlenruben und Hüttenwerke stillgelegt. So kann in Gleiwitz von einem Generalkrieg gesprochen werden. Dort haben sich u. a. die Gleiwitzer Kohlenruben, die Eisenbahnwerkstätte, die Hüttenwerke, die Lokomotivwerkstätte, die Hüttenwerke von Hagenfeld um. Dem Sympathiestreik angeschlossen. Fast überall gilt als Hauptforderung die Zurückziehung der Grenzschutztruppen.

### Verhütung im Ruhrrevier.

Unter dem Schutz der Truppen ist im Ruhrrevier wieder allgemein die Arbeit aufgenommen worden. In Puer, wo in den letzten Tagen schwere Plünderungen stattfanden, sind 80 Plünderer verhaftet worden. Bei fast allen Belegschaften zeigt sich heftige Erbitterung gegen die Streikbrecher, die hier und da schon wieder an der Arbeit sind.

### Streikdrohung der Eisenbahner.

Die Lohnbewegung der Eisenbahner war Gegenstand der Erörterung in einer vom deutschen Eisenbahnerverband